

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingau-Dei

mer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Anz. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Rh., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 108 67 Frankfurt



Beitrag oder deren Raum 12 Pfennig, ausklappen die 6-gelappte Beitzelle oder deren Preis beträgt 85 Pfennig ohne Trägerbogen

Samstag, den 9. September 1933

37. Jahrgang

Saarland unter Druck

Vorführung des Niederwaldfilms wird durch die Regierungskommission verhindert.

Saarbrücken, 8. September.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat abermals für die gesamte deutschsprachige Bevölkerung an Saargebiet unverständliche Maßnahmen getroffen.

„Saarbrücker Volksstimme“, das Organ der Saargebiet, hatte, wie nicht anders zu erwarten war, die Ausführenden gegen den seit etwa acht Tagen im Lichtspieltheatern des Saargebietes im Rahmen der Hochschau gezeigten Filmstreifen von der gewaltsamen Niederwaldentdeckung gemacht.

Der Verbot durch die Regierungskommission verlangt, dass der Druck der Regierungskommission, die die Verweigerung auf eine mit der Vorführung des Filmstreifens verbundene „Gefahr von Störungen der Ordnung“ aufmerksam machte, ist die weitere Unterbrechung.

Fremde Polizei im Saargebiet?

Die politische Überwachung der Bevölkerung.

Im Antwort auf die eindrucksvolle Kundgebung der Saarbevölkerung am Niederwaldentdeckungstag im Saargebiet Verwaltungsmaßnahmen getroffen, die darauf schließen lassen, dass der „internationale Schutz“ des Saargebietes mit allen jetzt noch verfügbaren Mitteln aufrechterhalten werden soll.

Am Anfang August war in einer französischen Zeitschrift erschienen, dass die Regierungskommission des Saargebietes, um den ungeklärten Verlauf der Verhandlungen zu gewährleisten, an die Heranziehung ausländischer Truppen dachte. Es war in diesem Zusammenhang von Holland gesprochen worden. Dieser Hinweis in der Öffentlichkeit, vor allem im Saargebiet, auf so entschiedene Ablehnung, dass der Gedanke einer fremden Besatzung offenbar nicht weiter verfolgt wurde.

Es wird bekannt, dass die saarländische Polizei nicht mit ausländischen Elementen durchzogen werden kann. Im Endeffekt der Befehl durch fremde Truppen führt zu einem Bruch des Saarstatutes bedeuten würde.

Es liegt in diesem Zusammenhang, dass die Saarkommission, die die Luxemburger Regierung gewandt habe, Kommissar und fünf Brigadiere zu benennen, die als Kommando im Saargebiet eingesetzt werden sollen. Es ist geplant, mit diesen fremden Beamten eine Art politische Überwachungsdiens innerhalb der deutschen Verwaltung einzurichten. Das Landjägerkorps im Saarland hat nur die Aufgabe, die innere Ordnung aufrecht zu erhalten und ist dieser Aufgabe bisher durchaus gewachsen. Es ist jedoch nicht dazu da, der politischen Willensäußerung der Saarbevölkerung Schranken zu setzen oder die Gefährdung der Bevölkerung zu über-

Der jetzige Kurs der Regierungskommission, die die deutschfeindliche Propaganda landfremder Agenten und Spionanten und ebenso die fortwährende Unterdrückung der deutschsprachigen Arbeiter und Angestellten durch die französische Grundverwaltung duldet, dagegen Betätigung in deutschem Sinne ausüben zu lassen, würde durch die Heranziehung von ausländischen Elementen eine weithin sichtbare Hervorhebung und Förderung erfahren.

Die luxemburgische Regierung, an die die Saarregierung wegen Überlassung von Polizeibeamten herangetreten ist, hat sich bisher gegenüber Deutschland so verhalten, dass von ihr ein Eingehen auf dieses begehrt werden nicht zu erwarten ist.

Über 200 000 Arbeitslose weniger

Entwicklung der Arbeitsmarktlage im Reich.

Berlin, 8. September.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist, wie die Statistik für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, ein weiterer erheblicher Fortschritt erzielt. Die Zahl der auf dem Arbeitsamt eingetragenen Arbeitslosen ging in der zweiten Augusthälfte um weitere 20 000 (minus 4,8 Prozent) zurück.

Bereits seit längerer Zeit der diesjährige Arbeitslosenstand unter dem des Vorjahres lag, wird mit 1 124 000 Arbeitslosen auch der für den gleichen Zeitraum des Jahres 1931 ermittelte Bestand erreicht.

Die landwirtschaftlichen Bezirke haben auch weiterhin erhebliche und dichtbesiedelte Gebiete sowohl in Zahlen wie anteilmäßig eine überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit aufzuweisen, so Westfalen (minus 21 000 oder 6,6 Prozent), Mitteldeutschland (minus 22 000 oder 6,6 Prozent), Niederachsen (minus 18 000 oder 7,7 Prozent).

Zum Deutschen Tag der SA.

Mit Gott sang an.

Wenn morgen die ersten Sonnenstrahlen den Sonntag anleuchten, dann wird es in unserem fahnengetragenen Teden lebendig werden. Ein Spielmannszug der braunen Kämpferschar Adolf Hitlers wird um 6 Uhr zum Weden durch die Ortsstraßen ziehen. Wie jeder Deutsche seinen Tag mit einem Blick gen Himmel beginnt, so wird auch unsere SA die erste Stunde dem Herrgott widmen. Von 7 bis 8 Uhr ist Kirchgang beider Konfessionen. Mit Gottes Segen kann sie dann getrost in den Tag hinein marschieren.

Ehret die Toten!

Auf dem Adolf Hitler-Platz steigt um 8.15 Uhr die feierliche Fahnenweihe. Mit der neu geweihten Sturmflagge unter der die SA-Männer geloben, treu dem Führer weiter zu kämpfen für Deutschlands Ehre, wird als Erstes denen der Dank abgestattet, die für unser Vaterland das Leben ließen. Eine schlichte Gedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof gilt unseren Gefallenen im Weltkriege und den über 350 im Kampfe für das Dritte Reich gemordeten Streikern Adolf Hitlers.

Ein gesunder Geist im gesunden Körper.

Das Dritte Reich ist errichtet. Es braucht aber auch furchtbare wackere und gesunde Kämpfer. Die vornehmste Aufgabe der SA ist es, die deutsche Jugend zu solchen starken Kämpfern auszubilden. Neben einer geistigen und harten Willensbildung nimmt in ihrer Erziehungsarbeit die körperliche Erhaltung durch Sport aller Art eine hervorragende Stellung ein.

Am 31. August entfielen auf die Arbeitslosenversicherung rund 360 000, auf die Krisenfürsorge rund 1 170 000 Hauptunterstützungsempfänger. Die Zahl der anerkannten arbeitslosen Wohlfahrtserwerbstätigen betrug rund 1 604 000. Im Arbeitsdienst wurden nach der Zahlung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes rund 257 000 junge Deutsche beschäftigt. Durch die Vermittlung der Reichsanstalt werden 200 000 junge Landhelfer in der Landwirtschaft untergebracht.

3,9 Millionen Mitglieder der NSDAP

München, 8. September.

Im „Völkischen Beobachter“ veröffentlicht Josef Stöckert eine Unterredung mit dem Reichschahmeister der NSDAP, Schwarz, worin der Reichschahmeister interessante Einzelheiten über das rasche Anwachsen der Partei in den letzten Jahren mitteilt.

Zurzeit liegen nicht weniger als zwei Millionen Neuanmeldungen vor, die jedoch erst in Monaten erledigt werden können. Die Mitgliederzahl könne daher nicht vor dem 1. April 1934 aufgehoben werden. Nach ihrer Aufhebung würden übrigens für die Neuaufnahmen in die Partei neue Bestimmungen erlassen werden.

Wenn man die erwähnten noch nicht erledigten Neuaufnahmen hinzurechnet, habe die Partei heute einen Mitgliederbestand von 3 900 000 Köpfen.

Hilfe für die Hungernden in Russland.

Laut Mitteilung des Evangelischen Pressebüros hat die in Kopenhagen zu einer internationalen Konferenz versammelte Europäische Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktion beschlossen, eine humanitäre und internationale Hilfsaktion für die hungernden Christen aller Konfessionen in Sowjetrußland in die Wege zu leiten. Wie erinnert, hat der Reichsausschuh „Brüder in Not“ bereits seit längerer Zeit eine Hilfsaktion für die hungernden deutschen Volksgenossen in Rußland eingeleitet.

Amerikanische Flugzeuge nach Kuba

Newport, 8. September.

Infolge der gespannten Lage auf Kuba hat das mit Maschinengewehren ausgerüstete Fluggeschwader des Marine-Helikopterkorps Befehl bekommen, sich zum Flug nach Süden bereit zu halten.

Wie aus Havanna berichtet wird, sollen die Soldaten Befehl erhalten haben, schon bei der geringsten Ruhestörung von der Schusswaffe Gebrauch zu machen.

Der französische Konsul in Santiago hat, da man ihm androht, seinen Besitz zu verlieren, militärischen Schutz verlangt. Die Militärbehörden von Santiago gaben bekannt, daß jede kommunistische Kundgebung mit Maschinen-gewehrfeuer unterdrückt wird. Die Streiks dauern an. Ein Einlauf von Lebensmitteln ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht möglich.

Die Ordnungsbewachen von 10 bis 11.45 Uhr und der volkstümliche Sport von 2 bis 3.15 Uhr auf dem Sport-Wesselschulhof werden einen kleinen Einblick in ihre Erziehungsarbeit gewähren.

Alles für Deutschland.

Wenn die Straßen heute von marxischen Mordbanden gereinigt sind, wenn man heute überall in unserem Vaterland auf frohe, wandernde Jugendgruppen stößt, wenn wieder deutsche Weissen mit Begeisterung allenthalben gesungen werden, dann ist das zuvorderst dem zielbewußten, mutigen Auftreten der braunen SA-Gruppen zu verdanken. Sie sind unverdrossen marschiert. Sie waren die wandelnde Propaganda für die Hitlerbewegung. Sie werden auch in Zukunft die politischen Soldaten unseres Führers sein. Daß stramme, zucht und Ordnung in ihren Reihen herrscht, wird der SA-Marsch um 3.45 Uhr durch die Ortsstraßen beweisen.

Deutsch auch in der Freude.

Die Sturmabteilung 1/166 spielt von 11 bis 12 Uhr und von 5 bis 6 Uhr in der Turnhalle zum Konzert. Ein Unterhaltungsabend wird den Tag würdig abschließen. Aus dem Programm für den Abend wollen wir nichts verheimlichen. Aber er wird sicherlich sehr bunt und jugendlich sein. Nun wünschen wir dem Flörsheimer SA-Sturm zu jeder Festen noch recht schönes Wetter! Für die Flörsheimer ist es aber eine Ehrenpflicht, die deutschen Flaggen zu hissen.

Großaktion gegen Schwarzarbeiter.

Über 100 Festnahmen.

Berlin, 8. September.

Auf vier großen Güterbahnhöfen Berlins wurde eine Städtische Wohlfahrtsamt gemeinsam mit dem Bundesarbeitsamt Brandenburg eine Razzia gegen Schwarzarbeiter durchgeführt. Dabei wurden über 100 Schwarzarbeiter festgenommen, die sich nicht ausweisen konnten. Die Namen der Schwarzarbeiter wurden auf den Bahnhöfen für die Öffentlichkeit bekanntgegeben. Die Namen der Schwarzarbeiter wurden auf den Bahnhöfen für die Öffentlichkeit bekanntgegeben. Die Namen der Schwarzarbeiter wurden auf den Bahnhöfen für die Öffentlichkeit bekanntgegeben.

Mörder eines SA-Mannes verhaftet.

Die Geheime Staatspolizei verhaftete einen Mann, der ein SA-Mann getötet hat. Der Mann wurde in der Nacht zum 7. September in der Nähe des Reichstags verhaftet. Er wurde in der Nacht zum 7. September in der Nähe des Reichstags verhaftet. Er wurde in der Nacht zum 7. September in der Nähe des Reichstags verhaftet.

Eröffnung des Katholikentages in Wien.

Der erste Wiener Katholikentag ist eröffnet worden. Der erste Wiener Katholikentag ist eröffnet worden. Der erste Wiener Katholikentag ist eröffnet worden. Der erste Wiener Katholikentag ist eröffnet worden. Der erste Wiener Katholikentag ist eröffnet worden.

Römische Mission in Bagdad.

Der 21. Jahrestag der Gründung der Vatikanstadt wird in Bagdad gefeiert. Der 21. Jahrestag der Gründung der Vatikanstadt wird in Bagdad gefeiert. Der 21. Jahrestag der Gründung der Vatikanstadt wird in Bagdad gefeiert.

Der Sommerchnitt, durch den man längere Blütezeit erzielen kann. In Spätsommer der Jungtrieb in den Zustand eingetreten ist, dann schneidet man je einen von den starken Trieben auf etwa die Hälfte zurück. Das hat zur Folge, daß die so gekürzten in einer Zeit einen oder zwei kräftige neue Triebe hervorbringen, die in ihrer ganzen Entwicklung um einige Wochen hinter den ersten Frühjahrs-trieb zurückbleiben. Dieser erzogene Spätriob kommt dann, wenn der eigentliche Frühjahrstrieb beinahe im ersten Stages an. Wichtiges Erfordernis ist aller- dings alle verbliebenen Blüten sofort weggeschnitten. Danach anschließend muß der ganze abgeblühte Trieb bald bis auf denjenigen starken Durchtrieb, aus dem obersten guten Auge bildet, zurückgeschnitten. Ist noch kein Durchtrieb erfolgt, so wird auf das nächste Jahr geschritten. Auf keinen Fall darf der Sommerchnitt scharf ausgeführt werden wie der Winter- schnitt, sondern man muß von dieser Behandlung na- chlässigere Ausnahme. Gartenbaudirektor Ka.

Der Umgegend

Wunder Treuegebiets der Betriebszelle Opel. Am Montag fand in Rüsselsheim eine große Rund- reisung statt, zu der aus allen deutschen Auto- mobil-Abteilungen erschienen waren. 14000 Arbeiter gingen Fabrikhöfe der Opelwerke verlämmt. Ganz Opel trug reichen Fahnen Schmuck. Gaubetriebszellen- Führer sprach begeisterte Worte über das Werk. Die Aufgaben der RABO, die ebenso begeistert wurden. Unter anderem sagte er: Durch die Arbeit der Arbeiter und die Wachstumsgeister habe der deut- sche Arbeiter unter Ausnutzung der Klassenkämpferischen Propaganda abgeprochen habe. Heute sei der Ar- beiter ein organisches Glied der Volksgemeinschaft, was jedes andere notwendig sei beim Aufbau des Reiches. Die RABO sei berufen, der unbedingte Kampf um die Arbeit und der deutschen Wirtschaft zu leisten. Redner sprach Bezirksleiter Plattner, der die Aufgaben der RABO, der deutschen Wirtschaft zu leisten. Redner sprach Bezirksleiter Plattner, der die Aufgaben der RABO, der deutschen Wirtschaft zu leisten. Redner sprach Bezirksleiter Plattner, der die Aufgaben der RABO, der deutschen Wirtschaft zu leisten.

Ohne Pension und Titel entlassen

Auf Anregung des jetzigen Bürgermeisters wurde der Reichshofrat Herr Sprenger die Entlassung aus dem Dienst der Stadt Offenbach a. M. verfügt mit der Bedingung, daß die Entlassung ohne Anspruch auf Ruhe- und Pension erfolgt. Jeder Rechtsweg gegen diese Anordnung ist ausgeschlossen. Herr Sprenger ist damit der erste Oberbürger- meister, der ohne Pension entlassen wurde und der die Führung des Titels unterlag. Herr Sprenger, ein früherer SPD.-Gewerkschaftler, war in der Stadt Offenbach gewohnt worden.

Teures Mottenpulver. Ein Mann, der den Laden eines Geschäftsmannes in der Stadt Offenbach a. M. betrat, erklärte, daß er das von der Ehefrau be- stellten Mottenpulver abzugeben habe. Der Geschäftsmann erklärte, daß die Sache ihre Richtigkeit habe, und zahlte den Mann einen hohen Preis. Er mußte aber bei der Ehefrau feststellen, daß er einem Betrüger in die Hände gefallen war. Das Mottenpulver hätte er in je- dem Geschäft für ein paar Pfennige haben können.

Schwerer Verkehrsunfall. Auf der Straße zwischen Lohr und Würzburg ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personkraftwagen aus Waldmühlbach, der mit einem Lastkraftwagen aus Lindenberg zusam- menfuhr, brach das Steuer aus und drang dem Fahrer heftig in die Brust. Der Fahrer wurde schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Wegen Mordverdacht festgenom- men. Ein Mann, der in der Stadt Offenbach a. M. wohnt, wurde wegen Mordverdacht festgenommen. Er wurde in der Stadt Offenbach a. M. festgenommen.

Tod gegen Kropfbildung. In der Stadt Offenbach a. M. wurde ein Mann, der an Kropfbildung litt, durch einen Arzt behandelt. Der Mann wurde in der Stadt Offenbach a. M. behandelt.

Verhängnisvolle Folge eines Unfalls. Ein Mann, der in der Stadt Offenbach a. M. wohnt, wurde durch einen Unfall verletzt. Der Mann wurde in der Stadt Offenbach a. M. verletzt.

Reiche Ausgrabungen am Glauberg. In der Stadt Offenbach a. M. wurden bei den Ausgrabungen am Glauberg viele wertvolle Gegenstände gefunden. Die Ausgrabungen wurden in der Stadt Offenbach a. M. durchgeführt.

Darmstadt. Vom Bundesvorstand des Hessischen Sän- gerbundes wird mitgeteilt: Der Hessische Chordirigenten- bund wird als Zwangsorganisation dem Hessischen Sän- gerbund angeschlossen und dem Reichsverband der Deutschen Musikvereine eingegliedert. Der seitiger Vorsitzende des Hessischen Chordirigentenverbandes, Georg Simrock in Offenbach a. M., ist zum kommissarischen Vorsitzenden bestimmt und beauftragt, die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Die Chordirigentenvereine des Hessischen Sängerbun- des werden ersucht, sich dem Hessischen Chordirigenten- bund anzuschließen und die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Die Chordirigentenvereine des Hessischen Sängerbun- des werden ersucht, sich dem Hessischen Chordirigenten- bund anzuschließen und die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Der deutsche Gruß in den Schulen.

Darmstadt. Ministerialrat Ringhausen hat unter Hin- weis auf die Ausführungen des Reichsministers des Innern über die Einführung des deutschen Grußes und in Anlehn- ung an das diesbezügliche Ausschreiben des Hessischen Mi- nisterpräsidenten vom 17. Juli 1933 verfügt, daß Lehrer und Schüler den Unterricht mit dem Hitlergruß zu beginnen und zu beschließen haben; er gilt auch allgemein im Ver- kehr innerhalb des Schulgrundstücks. Personen, die sich als Lehrer in den Schulen betätigen, wie Geistliche, Kursleiter usw., sind ebenfalls zu diesem Gruß verpflichtet. Außerhalb der Schule grüßen sich Lehrer und Schüler in gleicher Weise.

Einen Hund halb tot gequält.

Darmstadt. In der Garküchenstraße fanden Passanten abends einen Schäferhund in seinem Blute liegend auf. Das Tier ist nach ärztlichem Gutachten in der rohsten Weise mißhandelt und schwer verletzt liegen gelassen worden. Die Missetäter sollen eine empfindliche Strafe erhalten, weshalb die Polizei um vertrauliche Mitteilungen bittet, wer die Untat beobachtet hat.

Das weiße Gift.

Frankfurt a. M. Ein Chemiker und Laborant ver- schaffte sich auf bisher nicht gekannte Art Arzneisubstan- zien, die er in großen Unbekannten erhalten haben will. Er schickte sie und verschaffte sich damit Rauschgifte. Neben Rauschgiften verschaffte er sich auch harmlose Medikamente, deren Zusammenstellung er neben den Rauschgiften derartig schmerzhaft vornahm, daß der Apotheker keinen Verdacht schöpfen konnte. In seiner Wohnung wurde eine Unmenge von harmlosen Medikamenten gefunden, für die er keine Verwendung hatte. Die betrügerisch erlangten Rauschgifte verwandte er persönlich zur Befriedigung seiner krankhaften Leidenschaften.

Bad Homburg. Mit dem Fahrrad in die Lokalbahn. Ein Arbeiter, der von hier zur Arbeit nach Homburg fuhr, geriet heute morgen zwischen Ober-Eschbach und Gonsenheim bei Überquerung des Bahnhofs in die Räder eines von Frankfurt kom- menden Zuges der Lokalbahn. Er wurde an eine Schiene geschleudert und erlitt erhebliche Kopf- und Gesichtsverlet- zungen. Vor Überquerung des Bahnhofs hatte er einen Homburger Zug passieren lassen, der an dieser Stelle den Frankfurter kreuzte.

Siegen. (Des Kindes Engel.) Vor die Lo- komotive des Zuges Hildesheim-Siegen lief ein kleines Kind. Der Führer der Lokomotive, der das Kind sah, konnte den Zug nicht mehr zum Stehen bringen, so daß er über das Kind hinwegbrauste. Die durch ein Wunder blieb das Kind, das zwischen den Schienen gelegen hatte, ohne nennenswerte Verletzungen.

Hersfeld. (Ein Rechtsbeistand in Schutz- haft genommen.) Der aus vielen Konflikten und Grundstücksveräulen bekannte Rechtsbeistand Schandua ist in Schutzhaft genommen worden, nachdem sich vor seinem Hause eine große Protestkundgebung entwickelt hatte. Un- zählige geschädigte Bürger verlangten stürmisch seine Verhaftung, die dann auch von Kassel aus verfügt wurde.

Darmstadt. (Der Raubüberfall im Walde.) In der Nacht zum 3. September gegen 3 Uhr morgens wurde ein auswärtiger Radfahrer im Walde hinter dem Hauptbahnhof von zwei Leuten in der Dunkelheit überfal- len und seiner geringen Burschaft beraubt. Jetzt gelang es der Kriminalpolizei als Täter zwei junge Burschen aus der Darmstädter Waldkolonie zu ermitteln, die erst vor kurzem zu höheren Gefängnisstrafen verurteilt worden waren. Die Straßenräuber kamen in Untersuchungshaft.

Darmstadt. (Unter eine Zuglokomotive geraten.) Der 22-jährige Hilfsarbeiter Häfcher von hier wollte auf eine Zugmaschine aufspringen. Er glitt aus und geriet unter die Räder des Fahrzeuges. Mit schweren Arm- und Beinverletzungen wurde er ins Krankenhaus einge- liefert.

NORD-WEST



Das Material und die Verarbeitung bürgen für lange Lebensdauer

Buttler

SCHUHHAUS
MAINZ, AM MARKT

Familie und Ahnen

Ich würde, wenn viele Familien ihrer Vergangenheit größeres Interesse als bisher zuwenden würden, darin einen erfreulichen Fortschritt im christlichen und nationalen Sinne sehen. Bismarck.

An dem Erbgut, das uns gegeben ist, vermögen wir nicht mehr zu rütteln. Es liegt in uns beschlossen; wir müssen es weitergeben. Vielleicht, daß der Einfluß der Um- welt noch an ihm fest und arbeitet... Aber wir können es hegen, in seinen Knospen aufschließen und zur vollen Entfaltung bringen, wie ein Gärtner die Blume durch Zucht und Selbstzucht. Ludwig Finckh.

Ahnen sind für den nur Nullen, der dazu als Nullen tritt; sieh' als Zahl an ihrer Spitze, und die Ahnen zäh- len mit. W. Müller.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Ab Montag, den 11. September sind die Weinberge ge- schlossen. Diejenigen Grundstücksbesitzer, welche nach die- ser Zeit die Weinberge betreten wollen, müssen bei der Orts- polizeibehörde um die Erlaubnis nachsuchen. Flörsheim a. M., den 8. Sept. 1933. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: Dr. Stamm, Beigeordneter.

Auf Grund des § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Januar 1926 wird das freie Umherlaufenlassen von Gänzen und Enten erneut verboten. Für jede einge- triebene Gans oder Ente wird der Eigentümer mit 1.— RM. bestraft. Flörsheim am Main, den 7. September 1933. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: J. A. Dr. Stamm, Beigeordneter.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

14. Sonntag nach Pfingsten, den 10. September 1933.

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt. In der Frühmesse Amt für die Gefallenen und Verstor- denen des Jahrgangs 1893. Für die angemeldeten SA-Leute sind im Kirchenschiff einige Bänke freigelassen. Die an- deren mögen auf der untren Orgelbühne Platz nehmen. nachm. 2 Uhr Kreuzwegandacht.

Mont. 6.30 hl. Messe für Marg. Gumb, 7 Jahramt für Nikolaus Hartmann.

Dienst. 6.30 hl. Messe für Elfr. Menz und Sohn (Schwe- sternhaus), 7 Amt für Ebel. Jakob Dörchöfer, Ehefr. geb. Hahner.

Mittwoch 7 hl. Messe für Jos. Adam (Krankh.), 7 Jahr- amt für den gefall. Willh. Schleibt.

Donnerst. 14. Sept. Kreuzerhöhung. Wallfahrt nach Lim- burg bei genügender Beteiligung. Fahrpreis 2.60 RM. pro Person für Hin und Rückfahrt. Abfahrt 5.45 Uhr, Rückfahrt 18.30. Meldungen bis Dienstag bei Willh. Platt und im Pfarrhaus.

Donnerstag 6.30 St. Marien. für Kirchenstift. 7 Uhr Amt für Maria Eva Land und verst. Angehörige.

Freitag 7 hl. Messe für Nikol. Hödel, Fam. Joh. Hödel (Krankh.), 7 Amt für Peter Jos. Bettmann st. Kranzspende vom Jahrgang 1854.

Samstag 7 Amt nach Meinung. 8 Uhr Brautamt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 10. September 1933 (13. nach Trin). Vormittags 7 Uhr Gottesdienst.

Wochenplan des Nassauischen Landestheaters Wiesbaden

Großes Haus

So. 10. Sept. 10 Uhr Simone Boccanegra. — Mo. 11. Sept. 19.30 Uhr Traum einer Nacht. — Di. 12. Sept. 19.30 Uhr Der Wildschütz. — Mi. 13. Sept. 19.30 Uhr Die Zauberkiste. — Do. 14. Sept. 20 Uhr Simone Bocca- negra. — Fr. 15. Sept. 20 Uhr Festakt. — Sa. 16. Sept. 19 Uhr Carmen. — So. 17. Sept. 19 Uhr Oberon.

Kleines Haus:

So. 10. Sept. 20 Uhr Da stimmt was nicht. — Mo. 11. Sept. 20 Uhr Die Freundin eines großen Mannes. — Di. 12. Sept. 20 Uhr Da stimmt was nicht. — Mi. 13. Sept. 20 Uhr Andreas Hollmann. — Do. 14. Sept. 20 Uhr Rache um Jolanthe. — Fr. 15. Sept. 20 Uhr. — Sa. 16. Sept. 20 Uhr Heimat. — So. 17. Sept. 20 Uhr Da stimmt was nicht.

Seit 1840

größte Leistungsfähigkeit durch eigene Weberei und Großhandel!

Wir sind umgezogen nach

Schusterstraße 21

Spezialhaus für Weißwaren u. Wäscheausstattungen

Nassauische Leinen-Industrie

J. M. Baum Nachf.

Mainz, Schusterstraße 21



Untermain
Gebrauchte,
T-Träger, W
Säulen u. Rol
geben. Abbr
Mombachers

Roman von
(Fortsetzung.)
Ella Hausmann
haupte, zum Fortge
Do, Herr V
zu die Zukunft und
wenn, ich nicht, z
Arnold Wiegand
e nicht gewohnt, Ge
Hausenardobrenheit
zu seines Lächeln sp
Nay seine, sp
zu künfte vornehm,
Da bracke Arn
Nadras wagte ei
Die verpfecht
zu haben, daß e
Dattler ind, auch K
Reichthe ist de
Freud. Aber ich n
Namen. Die einer
Nacht verleben
Nacht her Mann
Nacht. Wiegand
Nacht, lebend
Nacht, williges Gut
Nacht, wünschtes Begeh
Nacht, einel
Nacht, was man
Nacht, Ella Hausmann
Nacht, was er seinen. Da
Nacht, was er Kneper. Er
Nacht, was sie mitzelen

Von Woche zu Woche

Politische Betrachtungen zum Zeitgeschehen.
Der Nürnberger Parteitag als solcher ist vorbei. Die Bewegung, die er im politischen Leben geschaffen hat, geht weiter. Die innerpolitischen Ereignisse in Deutschland sind die politischen Ereignisse in Europa stehen unter dem Eindruck dieser Bewegung. Was in Nürnberg grundlegend und grundlegend erörtert worden ist, wird seine praktische Auswirkung in dem finden, was in Deutschland an politischen und verwaltungsmäßiger Arbeit begonnen werden wird. Die Reichsregierung werden ihre Vorbereitungen für den kommenden Herbstentscheidungen beenden können. Für den Reichsfinanzminister hat Staatssekretär Reinhardt am Herbst weitere Maßnahmen auf den Gebieten des Reichsfinanzministeriums angekündigt. Es müssen außerdem im Reichsfinanzministerium die Vorarbeiten für die kommende Steuerreform des Frühjahrs weitergeführt werden. Dabei wird vor allem zu prüfen sein, wie weit die Steuerreform von bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten getragen werden kann. Im Reichsfinanzministerium müssen Entscheidungen getroffen werden über die Gestaltung des Arbeitsrechtes und über die Reform der Sozialversicherung. Im Reichswirtschaftsministerium muß in nächster Zeit die reichsrechtliche Regelung des Arbeitsrechtes vorgenommen werden. Und schließlich im Reichsjustizministerium die Vorarbeiten zur Einführung eines deutschen Rechtes weiter. Das ist nur ein Auschnitt aus der Arbeit der Einzelressorts, eine Arbeit, die zusammengefaßt muß zu der einen großen Aufgabe, das neue Reich innerlich zu festigen und zu gestalten, daß es seine Aufgaben, die ihm in der Welt auferlegt sind, von der Geschichte gestellt sind, in dieser Welt erfüllen kann.

Die erste Antwort auf Nürnberg aus dem Ausland kam von Frankreich. Paul-Boncour hat sie in seiner Rede gegeben, die er bei der Einweihung des Briand-Denkmal in dem bretonischen Städtchen Trebeurden gehalten hat. Diese Rede eine „Friedensrede mit Vorbehalt“ genannt und wirklich hat Paul-Boncour den Frieden interpretiert, wie man ihn in Frankreich zu interpretieren pflegt als „französischen Frieden“. Als einen Frieden, der Frankreich alles sichert, was es, wenn auch zu einem Preis, erhalten hat und der Frankreich alles sichern soll, auf Kosten der Sicherheit der anderen Völker, allen voran Deutschland. Der französische Ministerpräsident Daladier hat bei der Beerdigung des französischen Marineoffiziers Legues ähnliche Formulierungen gefunden, die er in wenigen Tagen sein Außenminister. Nun ist man in den französischen Ministerien an derartige Formulierungen gewöhnt. Dieses Mal aber kommt ihnen eine besondere Bedeutung zu, nicht nur weil sie Antworten auf Nürnberg geben, sondern weil sie gesprochen werden kurze Zeit bevor die Konferenz der vier großen Mächte in London beginnt, die die Entscheidung über den Rüstungsstand Europa und der Welt treffen muß. In London ist Norman Thomas, der amerikanische Beobachter bei der Genfer Konferenz, zu Besprechungen eingetroffen, die er in Paris fortsetzen wird, wie es heißt, auch in Berlin. Amerika soll seinen Beitrag auf die Abrüstung mit ziemlich radikalen Forderungen tragen. Die Frankreich zwingen müßten, endlich die Entscheidung über den Rüstungsstand Europa und der Welt treffen muß. In London ist Norman Thomas, der amerikanische Beobachter bei der Genfer Konferenz, zu Besprechungen eingetroffen, die er in Paris fortsetzen wird, wie es heißt, auch in Berlin. Amerika soll seinen Beitrag auf die Abrüstung mit ziemlich radikalen Forderungen tragen. Die Frankreich zwingen müßten, endlich die Entscheidung über den Rüstungsstand Europa und der Welt treffen muß. In London ist Norman Thomas, der amerikanische Beobachter bei der Genfer Konferenz, zu Besprechungen eingetroffen, die er in Paris fortsetzen wird, wie es heißt, auch in Berlin. Amerika soll seinen Beitrag auf die Abrüstung mit ziemlich radikalen Forderungen tragen. Die Frankreich zwingen müßten, endlich die Entscheidung über den Rüstungsstand Europa und der Welt treffen muß.

„Tritt Dollfuß zurück?“ Das ist die Frage, die englische Blätter stellen. Die Frage scheint eigentlich müßig, nachdem Dollfuß das Zustandnis der Mächte zur zeitweiligen Erhöhung der österreichischen Armee erreicht hat. Nun ist es aber so, daß dieses Zustandnis der derzeitigen österreichischen Regierung von den Mächten nur deshalb gemacht worden ist, weil diese Mächte es für zweckmäßig halten, daß das Dollfuß-Regime in Österreich am Ruder bleibe, es sich aber nur mit der brutalen Macht am Ruder halten kann. Die Machtbasis der Regierung Dollfuß in Österreich ist ungeheuer schmal und schwach. Sie beruht letzten Endes auf nichts anderem als auf den Säbeln der Polizei und soll nun gestützt werden durch die Bajonette des „Krisenkorps“. Das ist auf die Dauer keine sichere Stütze. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Österreichs steht nicht im Lager der Regierung Dollfuß und wenn sie ihre Meinung über dieses Kabinett Dollfuß offen sagen dürfte, so wäre es erledigt. Diese Mehrheit ist noch geknebelt; eines Tages wird sie frei sein und dann ist es aus mit dem Dollfuß-Regime. So scheint die Frage der englischen Blätter „Tritt Dollfuß zurück?“ doch nicht ganz müßig, wobei freilich nicht verschwiegen werden soll, daß diese Blätter an Dollfuß' Stelle gern einen anderen „stärkeren“ Mann sehen möchten.

In Kuba war kaum die Revolution zu Ende, durch die Machado von der Präsidentschaft entfernt wurde, da ist schon wieder eine neue Revolution ausgebrochen, die der Präsidentschaft seines Nachfolgers Céspedes ein Ziel setzt. Die Insel befindet sich in der Hand der Soldaten, so heißt es in den Meldungen aus Kuba und aus ihnen ist zu entnehmen, daß es sich bei der neuen Revolte mehr noch als bei der vorhergehenden, um eine Soldatenrevolte handelt. Das kann bedenklich stimmen und die Bedenken werden verstärkt, wenn man hört, daß alle maßgebenden Stellen der Inselpublik mit unteren Chargen befehligt worden sind, zu denen noch einige junge Literaten kommen, die kommunistischen Kreisen nahestehen sollen.

Lord Grey

Der englische Außenminister bei Kriegsbeginn.
London, 7. September.
Lord Grey of Fallodon ist im Alter von 72 Jahren nach langer Krankheit gestorben.

Lord Grey wurde am 25. April 1864 in Oxford geboren. Er kam 1885 als Liberaler in das Parlament und war 1892 bis 1895 parlamentarischer Unterstaatssekretär. Im Jahre 1905 wurde er Staatssekretär des Auswärtigen. Als solcher hatte Grey nachdrücklich Anteil an der Festigung der Entente mit Frankreich und an dem Abbruch des Abkommens mit Rußland, wie er überhaupt als einer der Hauptbegründer der Entente gegen Deutschland angesehen werden muß. Bereits während der Marokko-Krise trat Lord Grey Deutschland besonders scharf gegenüber. In den kritischen Tagen der Monate Juli und August 1914 trat Grey offen deutschfeindlich hervor. Er bezeichnete den Bruch der Entente für schlimmer als den Bruch des Friedens und empfahl den Eintritt Englands in den Krieg.

Im Jahre 1916 trat Grey, nachdem sein Prestige durch den Eintritt Bulgariens und vorher schon der Türkei in den Krieg auf Seiten der Zentralmächte, gelitten hatte, von seinem Posten zurück, wobei ein Augenleiden zum äußeren Anlaß diente. Nach dem Kriege war Grey von 1919 bis 1920 als Botschafter in Washington tätig, und dann nochmals als Führer der unabhängigen Liberalen und Gegner Lloyd Georges hervorgetreten, bis er sich 1924 verabschiedend vom politischen Leben auf seine Besitzungen in Northumberland zurückzog. Bemerkenswert ist, daß Grey sich dann 1928 im Vorwort zu einer Neuauflage seines 1925 zuerst erschienenen Buches „25 Jahre, 1891 bis 1916“ nachdrücklich gegen den Artikel des Versailler Vertrages austrat, der die Kriegsschuldfrage enthält. Seit dem Jahre 1929 war Lord Grey dann erneut politisch tätig und zwar als Vorsitzender des Parteirates der liberalen Partei.

England bei Kriegsausbruch

Lloyd Georges Memoiren. — „Die Schuld am Krieg“. Lord Greys Rolle. — Unkenntnis des englischen Kabinetts über die militärischen Abmachungen mit Frankreich.

Zu den Vätern des Versailler Vertrags gehört Lloyd George. Er war es vor allem auch, der jenen Paragraphen des Vertrags, der die „Wiedergutmachungsbestimmungen“ enthält, populär machte durch das Schlagwort von „Deutschlands Schuld am Krieg“. Er hat dieses Thema in vielen Reden während des Krieges und in den ersten Jahren nach dem Krieg abgewandelt, bis auch für ihn die Stunde der besseren Erkenntnis kam. Da war er freilich nicht mehr an der Macht, aber er hat, ohne die mögliche Unpopularität zu scheuen, seine neue bessere Erkenntnis mit Energie vertreten. Nun sagt Lloyd George seine Kenntnis der Ereignisse in seinen Kriegsmemoiren zusammen. Trotz aller Subjektivität in der Beurteilung der Geschehnisse vor und während der ersten beiden Jahre des großen Völkerringens, die bei einem der Hauptakteure nicht wundernehmen kann, findet sich in den über 500 Seiten eine Fülle von Material, das kein Geschichtsforscher unberücksichtigt lassen kann.

Interessant ist Lloyd Georges Ansicht über die Kriegsschuldfrage. „Von den Vätern und Staatsmännern“, so sagt er, „die allein das gültige Wort sprechen konnten, wollte keiner den Krieg, wenn auch den Grafen Berchtold die persönlich größte Verantwortung trifft. Auch für den deutschen Kaiser war ein europäischer Krieg das letzte, was er gewünscht hätte.“

Der erste Teil des Buches enthält den Abdruck von Geheimakten des Auswärtigen Amtes, in denen der damalige deutsche Botschafter in London, Graf Balfour-Meternich, über zwei Unterredungen mit Lloyd George, dem damaligen englischen Schatzkanzler, in der Flottenfrage Bericht erstattet. Lloyd George wendet sich entschieden gegen die Auffassung, daß der Krieg durch die Finanzwelt inszeniert worden sei.

Ein besonderes Kapitel ist der kritischen Beleuchtung des damaligen englischen Außenministers, Sir Edward Grey, gewidmet. Lloyd George bezeichnet ihn als den Mann, der ehrlich bemüht war, den Krieg abzuwenden, aber dieser Aufgabe nicht gewachsen war. Hätte Grey, so meint Lloyd George, Deutschland rechtzeitig gewarnt, an welchem Punkt England Krieg erklären und ihn mit aller Macht führen würde, dann wäre alles anders gewesen. Lloyd George wirft Lord Grey Mangel an Kühnheit vor und macht ihn dafür verantwortlich, daß es nicht gelang, die Türkei und Bulgarien vom Krieg fernzuhalten und auf die Seite der Entente zu ziehen. Er bezeichnet Grey als den englischen Staatsmann, der weniger vom Ausland verstand als irgend ein anderes Kabinettsmitglied.

Erschütternd ist die Darstellung Lloyd Georges über die Unwissenheit des englischen Kabinetts über die militärischen Abmachungen zwischen Frankreich und England, über die die Mehrheit der Regierungsmitglieder volle sechs Jahre in Dunkelheit gelassen worden war. Als im Jahre 1912 Sir Edward Grey dem Kabinett davon Mitteilung machte, sei die Mehrheit der Minister darüber sprachlos gewesen. Feindseligkeit gibt kaum die Stärke des Gefühls wieder, die diese Enthüllung wachrief. Sir Edward Grey beklagte seine Kollegen in gewissem Grade durch nachträgliche Versicherungen, daß diese militärischen Abmachungen England frei entscheiden ließen.

Das englische Kabinett erhielt die erste Mitteilung von dem Ausbruch des Krieges nach den Mitteilungen Lloyd Georges durch eine aufgefangene Meldung der deutschen Regierung an ihren Londoner Botschafter. Ueber die Kriegsführung der Alliierten hat Lloyd George eine Anzahl kritischer Bemerkungen zu machen. Vor allem wendet er sich aufs schärfste gegen die 1917 unternommenen Versuche, die Westfront zu durchbrechen. Er wirft Sir Edward Grey vor, durch seine Weigerung, an einer Balkankonferenz in Saloniki teilzunehmen, 1916 eine Chance verpaßt zu haben, die schon damals den Krieg entscheidend hätte beenden können.

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Heldig-Fränkner.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Elsa Hausmann hob noch einmal den Schalter hoch, den sie zum Fortgehen gerückt, über ihr Gesicht gezogen hatte. „Ach, Herr Parrer“, sagte sie entschlossen, „es handelt sich um die Zukunft und das Glück Ihres Kindes. Ich lasse mich nicht verwirren, ich nicht, Herr Parrer.“
Arnold Wiegand sah erstaunt auf sein Gegenüber. Das war nicht gewohnt, Gegenwehr von einer Frau dürfte ihm in seiner ganzen Lebensdauer unmöglich. Elsa schien es zu bemerken, und ein leichtes Lächeln spielte um ihren Mund.
„Nimm keine, spitze Waffen der Frauen geben auch Macht, das kenne ich“, sagte sie vornehm, „aber unerschütterlich“, sagte sie belustigt.
Da streckte Arnold Wiegand die Waffen, nur einen kurzen Augenblick wogte er noch.
„Sie versprechen zu viel, Fräulein Hausmann, ich könnte schwören, daß Sie neben Beigitt, der Sie eine so treffliche Mutter sind, auch Renate“ — — — Sie fiel ihm ins Wort.
„Beigitt ist versorgt, völlig selbständig, und sie ist Odens Tochter. Aber ich möchte wieder ein Kind mit Liebe umgeben, das einer einsamen Frau das Glück, Herr Parrer.“
„Nehmen Sie mich nicht ganz, denn im letzten, tiefsten Grunde gehen Mann und Frau nicht miteinander, aber“ — — —
Parrer Wiegand hob den Kopf. Er sah die Frau vor sich, so hart, lebensvoll, wie ein Vorwurf gegen die Natur, die so leichtes Gut rücksichtslos verschwendet. Ein leises, lächelndes Begehren stieg in ihm auf, Sehnsucht, ja, monach.
Warum war Valentine nicht bei ihm in diesem Augenblick? Elsa Hausmann stand noch immer, und ihre Augen suchten nach ihm. Da — drückte er ihre Hand. Ein Zittern lief durch seinen Körper. Er hatte sich dem eigenartig starken Zauber dieser Augen entziehen können, auch heute nicht.

„Parrer Wiegand, können Sie mir dieses Glück nicht?“
Es klang herb und herausfordernd. Er atmete schwer, es ging gegen seine Grundstimmung, gegen seine seltsame Weltanschauung, sein Kind in der Laufbahn einer Künstlerin, einer Sängerin — niemals! — — — Und doch!
„Haben Sie keine Antwort für mich mehr?“
Sie genährte, wie er sich quälte, mit ein wenig Freude, mit viel Mitleid.
„Geben Sie mir die Hand. Sie dürfen nicht das Glück eines Menschen gefährden, Herr Parrer Wiegand!“
Noch einen Augenblick rang er mit sich. Er hatte es Valentine abgeschlagen, und nun?
„Ihre Hand!“ Ihre Brust atmete schwer.
„Sie quälen mich, Elsa Hausmann“, sagte er vergerichtet. Da ergriß sie seine Hand, und ihre Augen trafen sich, — bittend, verneigend — ein letztes Mal.
Elsa Hausmann schritt schnell zur Tür.
„Daneben atmete sie auf. Qualvoll eng war ihr die Luft da drinnen erschienen. Sie hatte den Parrer Wiegand, aber es kam kein Triumph in ihr auf, ein leiser Stachel war geblieben, Wermut und eine weiche Seligkeit.
Nun ging sie zu Martin Langhammer, dem Maler.
Noch hatte sie den Weg genommen. Ihre glühende Künstlerseele hatte zuweilen eine stille Sehnsucht nach dem erdenfernen, reichen Reichen einer Kunst, wie sie Martin Langhammer zu eigen war. Es war ihr manchmal der Gedanke gekommen, etwas Verwandtes an dem Manne zu fühlen, eine starke Ausdrucksfähigkeit des Gefühls, wie sie bei sich selbst in ihrem Spiel verspürte. Wenn sie miteinander sprachen, kam es ihr oft vor, als wählten sie vorher schon, wie sie beide einem Geschehen, einem Erleben gegenüberstehen und fühlen würden. Etwas geschwisterlich — Vertrautes lag von jeher in ihrem Verkehr.
Sie klopfte an die grüne Pforte, vor der jetzt die kalten Äste der Rosensträucher sich suchten. Der Maler selbst öffnete ihr und tat gar nicht erkannt. Er lachte über das ganze Gesicht und führte den seltenen Besuch in seine Werkstatt, wo er soeben mit Farbverfälschungen beschäftigt war, die er für ein eben anstehendes Bild brauchte, um die Farbenharmonie festzustellen. Diese Feststellungen und Versuche nahm der Künstler in seinen stillen Stunden in letzter Zeit immer von neuem vor und ruhte nicht, bis er es zu einer ganz besonderen Fertigkeit gebracht hatte, die ihm bei seinen Arbeiten von großem Nutzen war.
In dieser Tätigkeit fürte ihn Elsa. Aber er freute sich der Störung und führte sie zu dem Sofa, da auch einst Renate gesessen und seine Werke bewundert hatte.
„Wundern Sie sich nicht, Meister, wenn ich in ihr Allerheiligstes dringe, ich komme nicht meinetwegen, es ist — wegen Renate.“
Er nickte, als hätte er schon vermutet, was sie sagen wollte.
„Ich kann es nicht länger mit ansehen“, fuhr sie fort, „diesen inneren Jammer, diese Qual einer ringenden Jugend. Endlich habe ich mir die Erlaubnis vom Parrer geholt. Ich nehme Renate zu mir.“
Martin Langhammer lauschte gespannt.
„Parrer Wiegand hat Ihnen zugesagt?“
Elsa bestätigte, „Ich habe sein Wort.“
„Dann haben Sie auf der ganzen Linie gesiegt. Aber — können Sie mir auch mein Teil. Ich habe den Ertrag meines letzten Bildes für junge Künstlerinnen bestimmt. Renate soll die erste sein.“
„Dann sind wir also ein geistiges Elternpaar, gut denn, Meister.“ Er lächelte sein.
„Sagen wir elliatisches Geschwisterpaar.“ — — —
Sie sah erstaunt zu ihm auf.
„Hängen Sie so am Wort, ich meinte es ja nur geistig.“
„Ganz und gar nicht, aber der Wahrheit ihr Recht. Was würden Sie sagen, Fräulein Hausmann, wenn ich Ihnen jetzt die Bruderhand böte?“ Er lachte.
Sie aber schien bestarrt.
„Sie machen mich wirklich neugierig, Meister, warum sprechen Sie in Rätseln? Ich wäre glücklich, einen Bruder zu besitzen, allein die Natur hat mir dieses Glück nicht verliehen. Ich bin einsam wie Sie.“
(Fortsetzung folgt.)

genes Bild brauchte, um die Farbenharmonie festzustellen. Diese Feststellungen und Versuche nahm der Künstler in seinen stillen Stunden in letzter Zeit immer von neuem vor und ruhte nicht, bis er es zu einer ganz besonderen Fertigkeit gebracht hatte, die ihm bei seinen Arbeiten von großem Nutzen war.
In dieser Tätigkeit fürte ihn Elsa. Aber er freute sich der Störung und führte sie zu dem Sofa, da auch einst Renate gesessen und seine Werke bewundert hatte.
„Wundern Sie sich nicht, Meister, wenn ich in ihr Allerheiligstes dringe, ich komme nicht meinetwegen, es ist — wegen Renate.“
Er nickte, als hätte er schon vermutet, was sie sagen wollte.
„Ich kann es nicht länger mit ansehen“, fuhr sie fort, „diesen inneren Jammer, diese Qual einer ringenden Jugend. Endlich habe ich mir die Erlaubnis vom Parrer geholt. Ich nehme Renate zu mir.“
Martin Langhammer lauschte gespannt.
„Parrer Wiegand hat Ihnen zugesagt?“
Elsa bestätigte, „Ich habe sein Wort.“
„Dann haben Sie auf der ganzen Linie gesiegt. Aber — können Sie mir auch mein Teil. Ich habe den Ertrag meines letzten Bildes für junge Künstlerinnen bestimmt. Renate soll die erste sein.“
„Dann sind wir also ein geistiges Elternpaar, gut denn, Meister.“ Er lächelte sein.
„Sagen wir elliatisches Geschwisterpaar.“ — — —
Sie sah erstaunt zu ihm auf.
„Hängen Sie so am Wort, ich meinte es ja nur geistig.“
„Ganz und gar nicht, aber der Wahrheit ihr Recht. Was würden Sie sagen, Fräulein Hausmann, wenn ich Ihnen jetzt die Bruderhand böte?“ Er lachte.
Sie aber schien bestarrt.
„Sie machen mich wirklich neugierig, Meister, warum sprechen Sie in Rätseln? Ich wäre glücklich, einen Bruder zu besitzen, allein die Natur hat mir dieses Glück nicht verliehen. Ich bin einsam wie Sie.“
(Fortsetzung folgt.)

Die Abzeichen

Das Abzeichen und befohlen
 Das große Parteiabzeichen
 oder, wenn sie bereits in
 der in den letzten D
 trägt ebenfalls sch
 der Nationalsozial
 der NSDAP. Die M
 und die SA, das Ab
 Selbstdienstlich sind jämt
 geführt. Es ist N

Reichs Parteiabzeichen
 Parteimitglieder der ge
 Abzeichen der N
 der politischen Orga
 Das Abzeichen der Y

Abzeichen für Mitgl
 verliehen.
 Abzeichen der N
 Abzeichen für Mitgl

Abzeichen der Hilfe
 Abzeichen der Nati
 Abzeichen der Mitgl

Abzeichen des Nati
 Abzeichen des Nati

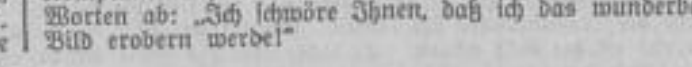
5. Re
 Lin
 Kriegs
 Kriegs
 NSDAP
 Red
 bann-L
 älteste
 NSDAP

der bildlichen Wied
 et

Abzeichen
 Abzeichen, die de
 hat, lernen s
 der hohelitsabg
 den Parteimitgl
 von getragen wer
 Frontbann-Ab
 werden v o
 werden. Es
 Wenn die mißbr
 Abzeichen dargegan

Millionen De
 In der ganzen W
 60 Millionen
 60 Millionen
 in den and
 Die Zahl
 auf 11 Mil
 mit et
 mit 127 00

Harvester nicht, scheinbar tief in Gedanken versunken mit dem Kopf. Er hatte keinen Augenblick daran geglaubt, daß es noch einen Ausweg für ihn gab. Selbstamerwe



Die Abzeichen der NSDAP.

Das älteste und bekannteste Abzeichen der NSDAP. ist das große Parteiabzeichen; es ist das Abzeichen für Mitglieder, die bereits im Besitz der roten Mitgliedskarte sind. Es ist in den letzten Jahren, aber durch die große Zahl neuer ebenfalls schnell bekanntgeworden ist das Abzeichen der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation (NSBO). Die Mitglieder der zahlreichen Organisationen der NSDAP. tragen das jeweilige Abzeichen, die die SA. das Abzeichen jedoch nur zum Zivilanzug. Bekanntlich sind sämtliche Abzeichen der NSDAP. geschützt. Es ist Nichtmitgliedern verboten, diese



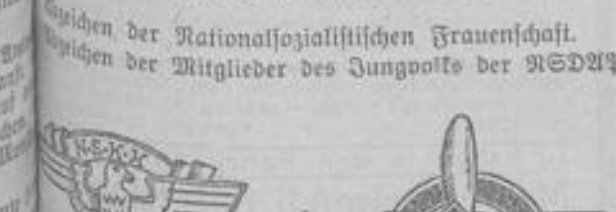
Das große Parteiabzeichen der NSDAP. darf nur von Parteimitgliedern getragen werden. Das Abzeichen der NSBO. wird von den Amtswörtern der politischen Organisation getragen. Das Abzeichen der NSBO.



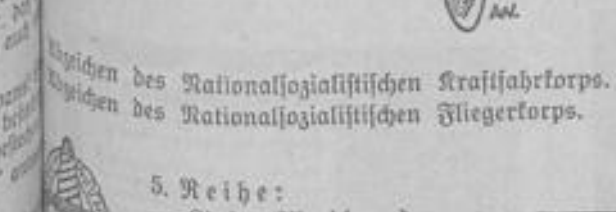
Das Abzeichen für Mitglieder der SS., wird nur von der SS. getragen. Das Abzeichen für die ältere Hitlerjugend. Das Abzeichen für Mitglieder der SA. für den Zivilanzug.



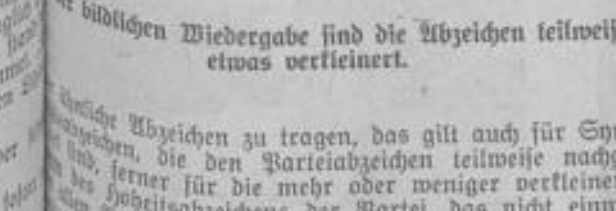
Das Abzeichen der Hitlerjugend und der Jugend-Betriebszellen. Das Abzeichen der Nationalsozialistischen Frauenschaft. Das Abzeichen der Mitglieder des Jungvolks der NSDAP.



Das Abzeichen des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps. Das Abzeichen des Nationalsozialistischen Fliegerkorps.



5. Reihe:
Links: Abzeichen der Kriegsbeschädigten und Kriegsgesundheitsfürsorge der NSDAP.
Rechts: Das Frontbann-Abzeichen für die ältesten Kämpfer der NSDAP.



Die bildlichen Wiedergabe sind die Abzeichen teilweise etwas verkleinert.

Die Abzeichen zu tragen, das gilt auch für Symbole, die den Parteiabzeichen teilweise nachgeahmt sind, ferner für die mehr oder weniger verkleinerten Abzeichen der Partei, das nicht einmal den Parteimitgliedern, sondern nur von den Amtswörtern getragen werden darf. Zivilabzeichen der SS. und Frontbann-Abzeichen für die ältesten Kämpfer der NSDAP. werden verliehen und die Träger erhalten sie auf Verlangen der mißbräuchlichen Benutzung der Abzeichen vorgegangen.

Millionen Deutsche auf der Erde
In der ganzen Welt leben etwa 97 Millionen Deutsche, die innerhalb der Reichsgrenzen. In der Welt wohnt man die Zahl auf 85 Millionen, davon 66 Millionen Reichsdeutschen mit den etwa 14,7 Millionen in den angrenzenden Ländern ein einheitliches Volk. Die Zahl der in Amerika wohnenden Deutschen beträgt 11 Millionen, dann folgt in weitem Abstand mit etwa 198 000, Australien mit 127 000.

SANITÄTER WERDEN AUSGEBILDET

In der SA - Sanitätsschule

Es ist selbstverständlich, daß eine so gut organisierte Form: von wie die SA. auch über eigene Sanitätsmannschaften verfügen muß. Diese SA-Männer erhalten unter fachmännischer Leitung ihre Ausbildung. Zu diesem Zweck stand in Berlin bis März lediglich ein Lehrsturm von circa 20 Mann zur Verfügung, der, geteilt in zwei Trupps, in den Abendstunden Unterführerausbildung betrieb.



Oben: Richtiger Krankentransport. Rechts: Anatomie-Unterricht durch Heerzte.



Oben: Richtiger Krankentransport. Rechts: Anatomie-Unterricht durch Heerzte.

Jetzt ist es nun gelungen, in Berlin Schul- und Unterführerausbildung zu betreiben. Die Räume zu erhalten, und zwar befinden sich diese Räume in dem ehemaligen sog. „Gesundheitshaus“. „Sanitätsschule Herbert Gaischke“ steht auf dem großen Schild über dem Eingang des Gebäudes, so benannt nach einem SA-Kameraden, der im Dienst für die nationalsozialistische Bewegung als Sanitätsmann sein Leben verloren hat. Durch die Benennung der Schule nach ihm haben ihm die Kameraden zur Erinnerung an treue Pflichterfüllung ein lebendiges Denkmal gesetzt.

Die Leitung der Schule untersteht dem Standartenführer Dr. Kondek, der auch im Urbanfrankenhaus als Arzt tätig ist. Auf diese Weise ist den Schülern der Sanitätsschule Gelegenheit gegeben, im nahe gelegenen Urbanfrankenhaus das Erlernen praktisch anzuwenden. Tatsächlich ist die Sanitätsschule Herbert Gaischke in Art und Umfang die einzige im ganzen Reich.



Mit welcher Gründlichkeit die Ausbildung vor sich geht, zeigt ein Blick auf den Lehrplan. Da sind 8 Hauptfächer: 1. Erste Hilfe, 2. Verbände, 3. Krankentransport, 4. Krankenpflege, 5. Luft- und Gasschutz, 6. Katastrophenschutz, 7. Anatomie, 8. Physiologie. Dazu kommen weiter 8 Nebenfächer.

Ausgenommen in die Schule werden SA-Leute von 18 bis 25 Jahren. Die Teilnahme an diesem Unterführerlehrgang dauert ein halbes Jahr. Danach findet eine Prüfung statt, und erst dann wird die Entscheidung getroffen, welche Schüler zur weiteren Ausbildung geeignet sind. So gehen aus dieser Schule ausgezeichnete Sanitätsmänner hervor, die auch als Hilfslehrer im Sanitätsdienst verwendet werden können. Zu sportlichen Veranstaltungen, überhaupt bei allen Anlässen, bei denen mit großem Massenandrang zu rechnen ist, werden sie herangezogen, auch zur sanitären Hilfeleistung beim Freiwilligen Arbeitsdienst, bei der Hitlerjugend, zum Arbeiterkameraderdienst usw., auch bei Katastrophen stehen die SA-Sanitätsmänner hilfsbereit ihren Mann. Von besonderer Wichtigkeit ist ihre Ausbildung im Gas- und Luftschutz.



Übung im Verband anlegen.

Mit der Ausbildung ist die Aufgabe der Schule nicht erschöpft. Ihr Ziel und eigentlicher Sinn liegt tiefer. Das ideale Streben ist, ein Führerkorps heranzubilden, das aktiv im Sinne der nationalsozialistischen Bewegung weiterwirkt. Dazu gehört vor allem: Erziehung zur Aktivität, zur Treue, zur Kameradschaft und zur Disziplin. Auf diesen Elementarbereich der nationalsozialistischen Bewegung baut sich auch die Erziehung und Ausbildung in der Sanitätsschule Herbert Gaischke auf. In ihr sollen Männer erzogen werden, die unter Hintanhaltung der eigenen Person dem ganzen Volke dienen.

Heinz Adrian.

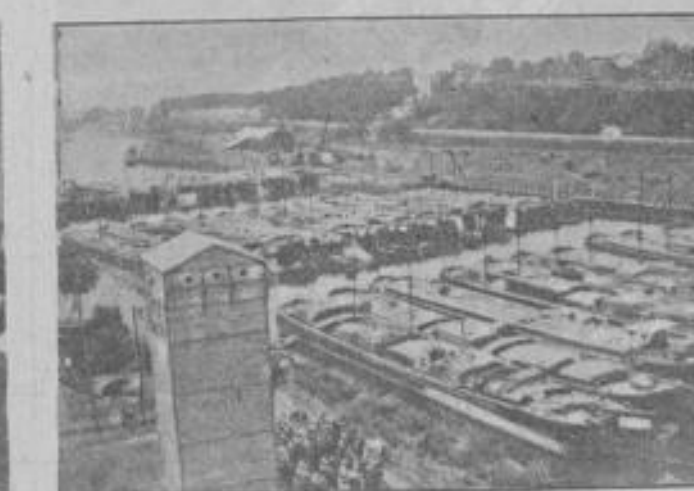
Bilder der Woche



Preußens großer Tag.
Am letzten Sonntag im August sah das Tannenberg-Denkmal eine großartige Kundgebung. Am Tage des Sieges von Tannenberg ehrten Reich und Nation den großen Feldmarschall und Reichspräsidenten v. Hindenburg und legten ein Bekenntnis zum neuen Reich und zur neuen Führung ab. Gleichzeitig dankte Deutschland dem Führer im Weltkriege für seine aufopfernde Arbeit durch die Schenkung des Gutes Rangenau. Unser Bild zeigt die Führer während der Feier.



Der Reichsparteitag in Nürnberg.
Der Reichsparteitag von Nürnberg ist zu Ende. Dank der ausgezeichneten Vorarbeit und Organisation verlief die großartige Kundgebung entsprechend dem Willen des Führers. Politisch waren die zahlreichen Veranstaltungen richtungweisend. Die Kundgebung wurde eröffnet mit einem Begrüßungsabend im Nürnberger Rathaus. Nürnberg ehrte den Führer durch die Ueberreichung eines seltenen Dürerdruckes, während der Reichstanzler den Parteitag mit einer Rede eröffnete. Unser Bild zeigt Adolf Hitler während seiner Rede im Rathaus.



Streikende blockieren einen Fluß.
Die Flußschiffer von Nordfrankreich waren vor einigen Tagen in den Streik getreten. Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen und um Streikbruch zu verhindern, griffen sie zu einem seltsamen Mittel. Sie fuhren auf der Seine und der Oise Rähne in einigen Reihen zusammen und legten, wie unser Bild zeigt, in den Fluß Sperren. Dadurch war zeitweilig der Verkehr vollständig unterbrochen. Gendarmen, Pioniere und Marineinfanterie mußten wiederholt eingreifen und die Rähne entern. Nach einigen Tagen beseitigten die Streikenden die Sperren.

Nochmals das Deutsche Turnfest

Und Blumen regnen auf deutsche Turnerinnen... Die Vorführungen sind beendet. Die ersten Turnerinnen, gekrönt mit dem Sieger-Eichenkranz, ziehen durch das Militärfeld an der Festwiese ab. Draußen, unmittelbar über ihnen, mit den Händen fest erreichbar, steht der Kanzler inmitten seiner Minister. Seine Augen leuchten, sichtlich gefangen von dem, was ihm die Deutsche Turnerschaft in diesen Stunden offenbart hat. Der Zug der Turnerinnen fließt. Alle wollen noch einen Blick des großen Mannes erhaschen. Heil! Heil! schallt's von unten herauf. Da läßt Reichsminister Goebbels ein paar von den roten und weißen Kellen, die in verschwenderischer Fülle die um den Mittelbalkon sich hinstellende Gurlande schmücken und wirft sie hinab in den quirlenden Schlund auf die begeistertesten jungen Mädchen. Aber da hat er was Schönes angedacht. Nun fließt der Zug vollends. Es ist ein Haufen ein Drängen, ein Zappeln, ein Händereden. Jede will eine der duftenden Blüten haben, ein Andenken an diese große Stunde. Kann man's ihnen verweigern?

Goebbels lacht über das ganze Gesicht, greift in die Fülle, reißt mehr und mehr Blumen heraus und streut sie auf das blaue Durcheinander da unten. Die übrigen Minister und höheren Führer leisten Hilfe und beteiligen sich an dem Blumenregen. Da zieht ein helles Leuchten auch über die Züge des Kanzlers, die verschränkten Arme lösen sich — er tritt an die Brüstung, und nun streuen auch seine Hände die rot-weißen Blütenpracht auf die deutschen Turnerinnen, die der heutige Tag zu seinen Mädchen gemacht hat. Ein Bild, das mich in meinem Innersten gepackt hat und das mir nie wieder entweichen wird. Er hebt die Hand und erwidert damit dankend das rauschende Heil, das ihm von den Turnerinnen und allen Umstehenden entgegenhallt. Noch ein Gruß, dann wendet er sich langsam und verläßt mit seinen Begleitern die Tribüne, während die glücklichen Mädchen die letzten Blumen heimtragen. Und wenn diese längst ihren Duft verloren haben wird und unansehnlich geworden ist — für die glückliche Besitzerin wird diese Hitler-

Hilfe doch immer das schönste Andenken an den Besuch des Führers bei der Deutschen Turnerschaft sein...

Was Führer und Gäste über die D.T. sagten!

Der Reichs-Sportführer und 1. Vorsitzende der D. T., v. Tschammer-Olsen: „Das sind die eigentlichen Glieder der Nation, die wir zu wahren haben, das sind unsere guten Menschen und das sind auch die einfachsten Menschen; denn ihre Mitgliedschaft in der D. T. ist nie um der Mitgliedschaft willen, sondern um des Einfaches willen eine Arbeit gewesen.“

Mit diesem Bestand von 1,6 Millionen deutscher Turner wird nicht nur ein Schindluder getrieben, sondern in ihm haben wir einen bedeutenden Faktor für die Wegbereitung in eine neue Zukunft!

„Wer die Deutsche Turnerschaft angreift, greift Deutschland an!“

„Ich bin der Schildknabe der deutschen Turnerschaft! Wer an sie rührt, hat es mit mir zu tun!“

„Die D. T. hat ebenso große Aufgaben im Dritten Reich zu erfüllen, wie sie die SA für den Erfolg und den Bestand der nationalsozialistischen Revolution zu erfüllen hat.“

Volkstanzler Adolf Hitler: „Nur wer die Gewalt des Ideales an sich nicht versteht, oder leugnet, kann die Bedeutung einer Betätigung verkennen, die Millionen Menschen aus freiem Willen zu mühevollen Leistungen führt, denen jeder persönliche materielle Gewinn ver sagt ist.“

Als Kanzler des deutschen Volkes und Reiches bewegt mich Freude und Stolz, in dieser wunderschönen Hauptstadt des Schwabenlandes deutsche Männer und Frauen begrüßen zu können, die als beste Repräsentanten der Lebenskraft unseres Volkes anzuspochen sind.“

Oberleutnant a. D. Lubdin, Gruppenführer der SA-Südwest: „Dieses Fest hat den Nationalsozialismus ein Jahr vorangebracht!“

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Rastatt (Südwestfunk).

Jeden Freitag wiederkehrende Programm-Rummern: 6 Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7 Nachrichten, Wetter; 7.10 Cho I; 7.15 Konzert; 8.15 Wasserstandsbulletin; 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 12 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Mittagskonzert; 14 Nachrichten; 14.10 Werbefunk; 15 Giegener Wetterbericht; 15.10, 16.25, 17.50, 18.50, 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter; 16.30 Konzert; 18.45 Kurzbericht vom Tage; 19 Stunde der Nation.

Sonntag, 10. September: 6.15 Hasenkonert; 8 Wasserstandsbulletin, Wetter; 8.15 Choralblasen; 8.30 Evang. Morgenfeier; 9.30 Stunde des Chorgeangs; 10.20 Natur- und Vogelschau im Dritten Reich, Hörbericht; 10.50 Von Paul Ernst bis Hanns Johst, die spielplanmäßige Aufgabe des Kulturtheaters, Vortrag; 11.30 Bachantate; 12 Mittagskonzert I; 13 Mittagskonzert II; 14.30 Jahnententdienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden; 14.40 Stunde des Landes; 15.30 Stunde der Jugend; 16.30 Nachmittagskonzert; 18 Automobil-Turnier Bad Nauheim, Hörbericht; 18.25 Fröhliches Zwischenpiel; 19 Stimme der Arbeit; 19.50 Sport; 20.05 Orchesterkonzert; 22 Zeitdienst; 22.20 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Montag, 11. September: 14.20 Jeder hört zu!; 15.20 Musikalischer Zeitvertreib; 16.30 Nachmittagskonzert; 18 Ulrich von Hutten, ein deutscher Held; 18.25 Dreimal fünf Minuten; 18.45 Kurzbericht vom Tage; 20 Rheinlieder und Wolllieder; 20.30 Klavierkonzert; 21 Oberste Heeresleitung, Hörfolge; 21.40 Marx und Karl, der erste und der heitere Max Reger, Vortrag; 22.45 Nachtmusik.

Dienstag, 12. September: 14.20 Jeder hört zu!; 15.20 Der Hausfrau zur Erholung; 16.30 Nachmittagskonzert; 17.30 Die Störche fliegen, Hörbericht; 18.25 Eine turmanische Bau-Subvention aus dem Jahre 1717, die heute noch in Kraft ist, Gespräch; 18.45 Kurzbericht vom Tage; 20.05 Friedrich Bergius, ein deutscher Erfinder und Entdecker, Hörbericht; 20.35 Konzert; 21.30 Die deutsche Wandlung 1921-1933 in den Augen eines Engländer, Vortrag; 22 Deutscher Almanach; 22.45 Nachtkonzert.

Mittwoch, 13. September: 14.30 Jeder hört zu!; 15.30 Stunde der Jugend; 16.30 Nachmittagskonzert; 18 Vom Schauplatz des Weltkriege; 18.25 Zeitfunk; 18.45 Kurzbericht vom Tage; 20 Großes Operettenkonzert; 22 Wer hat's erzählt?; 22.45 Nachtkonzert.

Donnerstag, 14. September: 14.20 Jeder hört zu!; 15.30 Stunde der Jugend; 16.30 Nachmittagskonzert; 18 Lehren der australischen Wirtschaftskrise, Vortrag; 18.25 Heribert Wenzel liest; 18.45 Kurzbericht vom Tage; 20 Weltpolitischer Monatsbericht; 20.25 Orchesterkonzert; 22 Zeitdienst.

Freitag, 15. September: 14.20 Jeder hört zu!; 15.20 Musikalischer Zeitvertreib; 16.30 Nachmittagskonzert; 18 Die Schlange, Erzählung; 18.10 Speisartgeschichten; 18.25 Vortrag; Wir fangen an; 18.45 Kurzbericht vom Tage; 20 Konzert; 22.45 Nachtmusik.

Samstag, 16. September: 14.30 Kleines Wochenend; 15.30 Stunde der Jugend; 16.30 Nachmittagskonzert; 18 Der Arbeitsdienst und seine volkspädagogische Aufgabe, Vortrag; 18.30 Wochenchau; 18.50 Kurzbericht vom Tage; 20 Don Giovanni, Oper; 23 Unterhaltungskonzert.

Nur NIVEA-CREME kaufen!

Nichts anderes! Denn es gibt eben keine andere Hautcreme, die das hautverwandte Eucerit enthält!

Alle modernen Neheiten der großen Funkausstellung 1933 haben selbst das bekannteste deutsch-deutsche Radiovertragsgeschäft Radio auf Teilzahlung Radio-Freund, Berlin-Wilmersdorf.

Monatlich 5-6 Pfd. leichter, d. Entlohnungskurs nach Dr. med. Rheinländer. Kein Abkann und, daß Verdauungshilfsgut ist, ist, Bestand d. Nahr. Preis R. in O. schiedl. 22 Pfd. 1. A. Woch. abgem. nhr. Herz u. sonst. Beschw. Monatspckg 1.30 Mk. Kur pck. G.M.K. mail. Fachesch. erhält, wo nicht d. Herst. Karmittel G. m. b. H., Berlin NO 304

Gut rasiert —



gut geläumt!

Roth-Büchner G.m.b.H., Berlin-Tempelhof

Eine deutsche Frau

Breitend mit viel schönen Reden laßen Hilde, Helga und Inge beim Büttel-See, aber heimlich hatte wohl jede Sehnsucht nach einer richtiggehenden Tasse Kaffee. Monon Sprachen diese drei Frauen? Nun, ganz allgemein von Schönheitsmitteln. Da rühmte jede ein anderes ausländisches Erzeugnis, und man war mitten im besten Streit, als die blonde Frau Maria heruntkam. Sie hieß wirklich Maria, nicht Aia oder Rita oder Mara, und der Name paßte zu der schönen, großen Frau mit dem blendenden Lächeln.

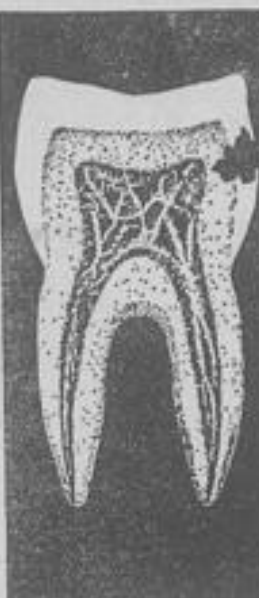
Sie hörte lächelnd dem Streit der Freundinnen zu. Plötzlich klopfte Hilde energisch auf den Tisch: „Küde mal jetzt, Maria hat noch kein Wort gesagt, und sie kann, was schöne Haut betrifft, doch wirklich mitreden. Also, Maria, bitte, dein Urteil über Schönheitsmittel, wenn du überhaupt etwas gebrauchst.“ — „Natürlich ge-

brauche ich etwas; keine Frau, die jung bleiben will, kommt ohne Hautpflege aus. Ich benutze Mergan-Creme.“

„Aber das klingt ja ausländisch“, meinte Helga. „Was ist es aber nicht, denn ich will als deutsche Frau kein fremdes Mittel verwenden, um so weniger, als Mergan-Creme wirklich das Beste ist, was ich mir für meine Haut wünschen kann. Es mag bald zehn Jahre her sein, da sah ich die ersten Falten und Runzeln und fürchte ich, daß ich vor der Zeit alt aussehe. Würde eine fluge Frau emplot mir Mergan-Creme, ein deutsches Erzeugnis. Die Wirkung war wunderbar, und bald sah ich so aus, wie ich mich heute fühlte.“

Ich gehöre zu den 27 000 Personen (die Zahl ist notariell beglaubigt), die dem Mergan-Vertrieb völlig freiwillig ihre Anerkennung schriftlich ausgesprochen haben als Dank für eine deutsche Firma, die mit ihrer köstlichen Creme die Alterserscheinungen der Haut bekämpft.“

Verloren



ist dieser Zahn, wenn nicht sofort gefüllt wird. Ein Speiserest setzt sich zwischen den Zähnen an, saure, die den Zahnschmelz zerstört. Ein kleines Loch im Zahn ist die Folge. Eine richtige Pflege mit der reinigenden Chlorodont Zahnpaste schützt die Zähne vor frühzeitigem Zerfall, erhält sie gesund und macht sie blendend weiß. Tube 50 Pf., große Tube 1.00 Pf.

Miele Motor-Fahrrad



mit vereinfachtem und verstärktem Sechsnocken-Steuer- und Führersystem für alle Berufe in Stadt und Land. Tausendfach erprobt. Glänzend bewiesen. 2 Gänge und 20 km/h. Brennstoffverbrauch 2 Liter auf 100 km. Mit eingebauter Lichtanlage und abblendbarem Scheinwerfer. Mit großem Brennstoff-Behälter. Vorderrad mit Federung. Bandbremse. Mit großem Sattel, Kippeländer, vorderes und hinteres Nummernschild und mit breiten Schutzblechen. Verchromte Luxus-Lackierung. Zu haben in den Fahrradhandlungen. Mielewerke A.G., Gütersloh.



Scherl's Magazine erzählt und zeigt in vielen Bildern im Septemberheft: Von Klotz und Trösch, das phantastische Leben der „deutschen Edison“ Hermann Ganswindt. Was man alles mit einem Hund machen kann! Wie ein Großmutter früher in die Alpen kletterte u. wie heute Van Gogh's Leben der Alltags, die Konkrete Überwindung. Außerdem Novellen, Rätsel und Humor. Über 50 Hefen!

Auch Sie können sich davon überzeugen, daß das beste Mittel ist, um eine wirklich einwandfreie Haut zu erzielen. Bildet und nützt der verdichteten, glatten Haut, und die Haut empfängt köstliche Früchte.

Benutzen Sie untenstehenden Abschnitt, um sich Einsicht zu verschaffen, legen Sie ihn in einen offenen Umschlag, den Sie mit 4 Rpt. frankieren, und Sie erhalten gratis und portofrei eine ausreichende Probe der Mergan-Creme und ein fluges Büchlein über zeugmäßige Hautpflege.

Gratisbezugschein: An den Mergan-Vertrieb, Berlin, Reichstraße 24. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos eine Probe Mergan-Creme und das lehrreiche Büchlein mit Abbildungen.